

Arthur Schnitzler an Georg Brandes, 13. 7. 1906

Dr. Arthur Schnitzler

13. Juli 906

Wien, XVIII. Spoettelgasse 7.

verehrtester Herr Brandes,

entschuldigen Sie, dass ich neulich gar so miserabel schrieb. Der Sie grüßen
5 liess, ist Brahm (der übrigens möglicherweise in diese Gegend kömt.) Dass Sie
schon aus Bett und Spital heraus sind, freut mich sehr. Aber glauben Sie um
Gotteswillen nicht, dass ich auf »Gegenbesuche« od. dergl. Anspruch mache. Frei-
lich möchte ich Sie sehr gerne noch einmal sehen, ehe ich Daenemark verlasse
(was kaum vor 3–4 Wochen der Fall sein wird), aber wenn Ihnen Marienlyst die
10 geringste Unbequemlichkeit macht, so erlauben Sie mir vielleicht wieder einmal,
Sie in Kopenhagen heimzusuchen. Jedenfalls werd ich mich melden, weñ ich auf
der Rückreise ein paar Tage Aufenthalt mache. Aber wenn Sie hieher kömen (es
ist wirklich wunderschön da), haben Sie die Güte, mich vorher wissen zu lassen.
Ich möchte doch nicht gern in Schweden drüben, in Skodsborg oder – in Kopen-
15 hagen sein, wenn Sie in Marienlyst erscheinen.

Herzlichen Gruß. Ihr sehr ergebener

Arthur Schnitzler